

# Achte auf die Gemeinsamkeiten

## Noah und Christus



Dieser Beitrag befasst sich mit Noah und seinen in vielfacher Hinsicht mit Christus vergleichbaren Eigenschaften. Diesbezüglich werden hier alle Schriftstellen im Alten und Neuen Testament, die Noah erwähnen, untersucht.

### 1. Die Geschichte Noahs (1Mo 5-9)

Noah war seinerzeit eine herausragende Person. In 1Mo 6,7–22 werden nicht weniger als sechs Alleinstellungsmerkmale genannt, die nur auf Noah zutrafen, auf keinen anderen Menschen seiner Zeit.

1. Noah »*fand Gunst in den Augen des HERRN*« (V. 8). Man könnte auch übersetzen: Er fand *Wohlgefallen* oder *Gnade* in den Augen des HERRN. Noah war offensichtlich der einzige Mensch seiner Zeit, der von Gott akzeptiert, anerkannt, begünstigt oder begnadigt wurde. Er fand Gnade. Warum? Weil er danach suchte. Noah war ein Mensch, der das Wohlgefallen Gottes suchte. Und weil er es suchte, fand er es auch. Alle anderen kümmerten sich nicht darum. Die Bibel sagt: Sie waren gottlos. Sie lebten in der Welt der Gottlosen.

2. Noah war »*ein gerechter Mann*« (V. 9). Er behandelte Gleiches gleich und Ungleiches ungleich. Dabei urteilte er ohne Ansehen der Person. Ungerechtes Denken oder Handeln war ihm zutiefst zuwider.

3. Noah war »*untadelig*« (V. 9). Das heißt, er war (soweit man das von

einem Menschen sagen kann) perfekt, vollkommen, fehlerlos. Nur Noah war so und sonst keiner.

4. Noah »lebte mit Gott« (V. 9). William MacDonald schreibt: »Noah und Henoch sind die einzigen Menschen in der Bibel, von denen gesagt wird, dass sie mit Gott wandelten.« In 1Mo 6 war Henoch aber schon lange nicht mehr da, und so war Noah seinerzeit der Einzige, der mit Gott lebte.

5. Gott versprach Noah, dass er mit ihm seinen Bund aufrichten wollte (V. 18). Mit keinem anderen wollte Gott das tun, nur mit Noah.

6. Noah war gehorsam: »nach allem, was Gott ihm geboten hatte, so tat er« (V. 22). Er war seinerzeit der Einzige, von dem das gesagt werden konnte.

Diese sechs Auszeichnungen Noahs sind eine geballte Ladung, eine herausfordernde Ansprache an alle, die mit Gott leben wollen. Sie dienen uns zum Vorbild. Aber nicht nur das, sie zeigen uns auch in vorbildlicher Weise den Herrn Jesus.

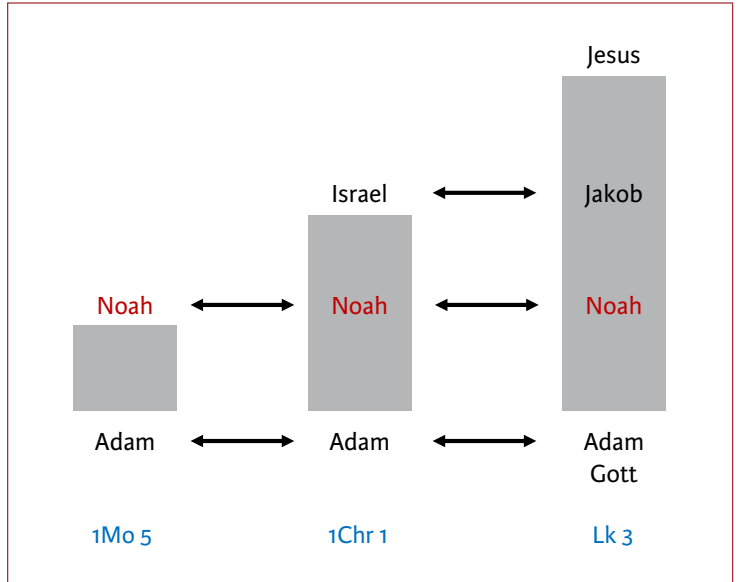
Wenn ich mir die Eigenschaften Noahs anschau, kann ich das nicht, ohne mir zugleich die wunderbaren Eigenschaften des Herrn Jesus ins Gedächtnis zu rufen. Kein anderer Mensch fand mehr Gunst oder mehr Wohlgefallen in den Augen Gottes als der Herr Jesus. Über ihm tat sich sogar der Himmel auf und Gottes Stimme war zu hören, die sagte: »Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe« (Mt 3,17; 17,5). Der geliebte Sohn genießt demnach bei Gott ein noch größeres Wohlgefallen als Noah. Noah war in dieser Hinsicht nur ein Vorläufer. Das eigentliche Wohlgefallen Gottes ruht auf seinem Sohn.

Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn alle anderen Eigenschaften Noahs ebenfalls auf Christus hinweisen. In Noah sehen wir ein Bild von Christus, dem Gerechten, dem Untadeligen, dem Vollkommenen, dem Fehlerlosen. Jesus lebte mit Gott wie kein anderer. Er ist der Begründer des neuen Bundes, und er war gehorsam bis zum Tod am Kreuz. Noah liefert uns hier am Anfang der Bibel schon ein facettenreiches Bild von Christus, dem Retter und Heiland der Welt.

Alleinstellungsmerkmal	Noah	Jesus Christus
1. Wohlgefallen bei Gott	1Mo 6,8	Mt 3,17; 12,18; 17,5; 2Petr 1,17
2. gerecht	1Mo 6,9; 7,1	Mt 27,19.24; Lk 23,47; 1Joh 2,1
3. untadelig	1Mo 6,9	Lk 23,41; Joh 8,46; Joh 18,38; 2Kor 5,22; 1Petr 2,22
4. lebte mit Gott	1Mo 6,9	Joh 10,30; 17,21
5. Bund mit Gott	1Mo 6,18	Lk 22,20; 1Kor 11,25
6. Gehorsam gegenüber Gott	1Mo 6,22; 7,5	Lk 22,42; Röm 5,19; Phil 2,8; Hebr 5,8; 10,7

## 2. Drei Geschlechtsregister

In der Bibel gibt es genau drei Geschlechtsregister, in denen Noah namentlich erwähnt wird:



Warum ausgerechnet diese drei Geschlechtsregister? Weil hier nicht nur die Abstammungslinie von Noah, Israel und Jesus dokumentiert wird, sondern weil Gott in der Geschichte der Menschheit mit diesen drei Personen jeweils einen Bund und einen Neuanfang gemacht hat. Man kann also auch anhand dieser drei Geschlechtsregister erkennen, dass Noah eine herausragende, wichtige Person in der Geschichte Gottes mit den Menschen war.

### 3. Jesaja

In Jes 54,9f. kommt Noah noch einmal vor. Hier geht es allerdings nicht um ihn selbst, sondern um die Verlässlichkeit des Bundes, den Gott mit ihm geschlossen hatte.

### 4. Hesekiel

Danach wird Noah im Alten Testament nur noch von Hesekiel erwähnt, und zwar in Hes 14,14.20. Da sagt Gott zu Hesekiel, wenn er die Menschen eines Landes wegen ihrer Sünde ausrotten müsste und wenn dann sogar Noah, Daniel und Hiob unter diesen Menschen wohnen würden, könnten diese drei trotzdem niemanden erretten. »Es würde um ihrer Gerechtigkeit willen nur ihre eigene Seele gerettet werden« (V. 14).

Mir ist aufgefallen, dass die drei Namen nicht in ihrer historischen Reihenfolge genannt werden. Eigentlich hätte die Reihenfolge »Noah, Hiob und Daniel« lauten müssen. Aber Daniel wird hier offenbar Hiob vorgezogen. In der Rangfolge der drei gerechtesten Männer des Alten Testaments erscheint Hiob nicht auf Platz 2, sondern auf Platz 3. Und Daniel, der Vielgeliebte (Dan 9,23; 10,11.19), von dem die Bibel kein einziges Versagen berichtet, erscheint nicht auf Platz 1, sondern auf Platz 2. Das finde ich erstaunlich: Im Blick auf seine Gerechtigkeit erhält Noah

von Gott die Priorität 1 im ganzen Alten Testament. Er kommt diesbezüglich noch vor Daniel und Hiob. Noah gehört in den Augen Gottes ganz offensichtlich zu den bedeutendsten Personen des Alten Testaments. Im Blick auf seine Gerechtigkeit steht er sogar ganz vorne an der Spitze. Auch diese Position qualifiziert ihn zu einem Symbol des Christus.

### 5. Matthäus- und Lukasevangelium

Wenn Noah mit seinen Alleinstellungsmerkmalen, mit seinem Namen in den drei Geschlechtsregistern und mit seiner Priorität 1 unter den großen Gerechten des Alten Testaments so deutlich auf Christus hinweist, stellt sich die Frage, ob er im Neuen Testament ebenfalls auf Christus verweist. Das ist tatsächlich der Fall.

Der Erste, der diesen typologischen Zusammenhang zwischen dem Alten und dem Neuen Testament verkündigte, war kein Geringerer als Jesus Christus selbst. Und das Erste, was die Jünger zu diesem Thema lernten, war der Satz aus Lk 17,26. Da sagt Jesus: *»Wie es in den Tagen Noahs geschah, so wird es auch sein in den Tagen des Sohnes des Menschen«*. Hier werden die Tage Noahs mit den Tagen des Menschensohnes verglichen. Das Leben Noahs damals war ein Bild für das Leben des Christus heute. Jesus wies zudem darauf hin, dass es Ereignisse im Leben Noahs gab, die mit Ereignissen im Leben Jesu vergleichbar sind: Die Menschen aßen, tranken und vermehrten sich, bis *»Noah in die Arche ging und die Flut kam und alle umbrachte«*. So wird es auch in den Tagen des Menschensohnes sein: Die Menschen werden so weitermachen. Die Weltbevölkerung wird so lange essen, trinken und sich vermehren, bis der Herr Jesus mit seiner Gemeinde in den Himmel geht, denn dann wird wieder ein schlimmes Gericht Gottes über diese Welt hereinbrechen. So wie Noah seine Familie vor der Flut gerettet hat, so wird Christus seine Gemeinde vor der schrecklichen Drangsalszeit retten. Davon sprach Jesus sowohl in Lk 17,26–35 als auch in Mt 24,37–42. (Weitergehende Erklärungen hierzu in meinem Beitrag *»Achte auf den Unterschied«*, *Zeit & Schrift* 2/2021, S. 9–17.)

Außer in den Evangelien wird Noah auch noch im Hebräerbrief und in den beiden Petrusbriefen erwähnt.

### 6. Hebräerbrief

In Hebr 11,4–7 erscheint Noah als einer von drei Glaubenshelden aus der Vorzeit, und zwar in der historisch korrekten Reihenfolge und damit an dritter Position nach Abel und Henoah. Diese Anordnung – zuerst Abel (V. 4), dann Henoah (V. 5) und danach Noah (V. 7) – hat es in sich, denn hier haben wir nicht nur eine historische, sondern auch eine typologische Reihenfolge. Alle drei Personen stellen nämlich mit dem, was hier über sie berichtet wird, jeweils ein Bild aus dem Leben von Jesus Christus dar. Alle drei typisieren Christus.

Der Tod Abels wegen seines *»besseren Opfers«* ist ein Bild für den Opfertod des Herrn Jesus. Abel typisiert hier den gekreuzigten, den gestorbenen Christus.





Dann kommt **Henoch**. Im Gegensatz zu Abel sah Henoch den Tod nicht, sondern wurde entrückt. Mit dieser Beschreibung ist er typologisch ein Bild für den auferstandenen und in den Himmel gegangenen Christus, der ebenfalls den Tod nicht mehr sieht und genau wie Henoch in den Himmel entrückt wurde.

Danach kommt **Noah**. Der baute seinerzeit »eine Arche zur Rettung seines Hauses«. Und damit ist er ebenfalls ein Bild für Christus, allerdings nicht für den gestorbenen, auch nicht für den in den Himmel gefahrenen, sondern für den wiederkommenden Christus, der kommen wird, um sein Haus, das ist seine Gemeinde, in den Himmel zu retten, wo sie die schreckliche Drangsalszeit vollkommen unbeschadet überleben wird.

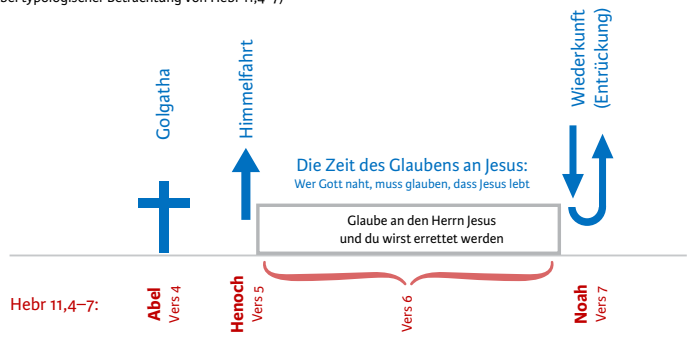
Zwischen Henoch und Noah ist noch der Vers 6 mit einer Bedingung eingefügt: »wer Gott naht, muss glauben, dass er ist«. Warum steht diese Bedingung ausgerechnet an dieser Stelle? Weil typologisch zwischen Henoch und Noah die Zeit der Gemeinde liegt, und das ist die Zeit, in der man glauben muss, dass Jesus lebt. »Wer Gott naht, muss glauben, dass er ist« bedeutet dann: Wer Gott naht, muss glauben, dass Jesus ist, d. h. er muss glauben, dass Jesus lebt.

**Hebr 11,4–7 (typologisch betrachtet)**

- V. 4: **Abel** (Opfer und Tod) → **der gestorbene Christus**
- V. 5: **Henoch** (Entrückung) → **der in den Himmel gefahrene Christus**
- V. 6: **Ohne Glauben aber ist es unmöglich, [ihm] wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist ...** (→ **glauben, dass Jesus lebt**)
- V. 7: **Noah** (Rettung seines Hauses) → **der wiederkommende Christus**

Deshalb steht dieser Vers genau zwischen Henoch und Noah, d. h. zwischen der Himmelfahrt und der Wiederkunft Jesu. In dieser Zeit muss man glauben, dass Jesus lebt. Ohne diesen Glauben ist es unmöglich, Gott wohlzugefallen. Jesus Christus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zu Gott als nur durch ihn (Joh 14,6).

**Gottes Plan mit Jesus – vorgezeichnet in 3 Personen der vorsintflutlichen Welt**  
(bei typologischer Betrachtung von Hebr 11,4–7)



Das ist die Botschaft, die für die »Tage des Sohnes des Menschen« (Lk 17,26) verbindlich ist und deshalb auch gepredigt wird.

Aus Hebr 11,4–7 lernen wir, dass man im Leben und in der Reihenfolge der drei Personen Abel, Henoch und Noah eine vom Heiligen Geist offenbarte Typologie des Lebens Jesu erkennen kann. Sie zeigt uns wesentliche Elemente aus Gottes Plan mit Jesus: sein Opfer auf Golgatha, seine Himmelfahrt, seine gegenwärtig fortdauernde Existenz und seine Wiederkunft. Dieser Plan wurde schon vor der Sintflut durch das Leben der drei Personen Abel, Henoch und Noah vorgeschattet. Die alte Welt vor der Flut war also auch in dieser Hinsicht ein Vorbild für Gottes Plan mit Jesus, dem Retter und Heiland der Welt.

## 7. Petrusbriefe

Der Apostel Petrus fügt in seinen Briefen den besonderen Eigenschaften Noahs noch eine weitere hinzu, die wir an keiner anderen Stelle der Bibel finden. Petrus sagt in seinem zweiten Brief, dass Noah ein »*Pre-diger*« war (2Petr 2,5).

Wie konnte Petrus das behaupten? In der Geschichte Noahs lesen wir nämlich nicht, dass Noah gepredigt hätte. Gott gab ihm nur den Auftrag, die Arche zu bauen. Und doch muss er damals irgendwie auch gepredigt haben – sonst hätte Petrus das ja nicht so schreiben können. Wie also hat Noah gepredigt? In 1Petr 3,18–20 finden wir die Antwort auf diese Frage. In diesem Text wird uns nämlich jemand vorgestellt, der damals gepredigt hat. Das war aber nicht Noah, sondern Christus. Oder war es Christus, der durch Noah sprach, während die Arche gebaut wurde? Es heißt ja in 1Petr 3,19, dass Christus »*den Geistern*« gepredigt hat, die zur Zeit Noahs »*ungehorsam gewesen waren*«.

Dieser Textabschnitt ist nicht ganz einfach zu verstehen. Es ist jedenfalls nicht anzunehmen, dass Jesus irgendwann im Jenseits zu den in der Flut umgekommenen Gottlosen gesprochen hat. Es ist vielmehr davon auszugehen, dass Jesus damals, als die Arche gebaut wurde, im Geist zugegen war und durch seinen Geist den Zeitgenossen Noahs ins Gewissen redete. Mit anderen Worten: Während Noah die Arche baute, war der Geist Christi gegenwärtig und predigte durch das Werk Noahs zu den Ungehorsamen.

Heute redet nicht das Werk Noahs, sondern das Werk Christi zu den Ungehorsamen. Aber es ist derselbe Geist, der redet, damals wie heute. Während Christus im Himmel ist und seiner Gemeinde eine Wohnung bereitet, predigt auf Erden der Heilige Geist, der Stellvertreter Christi.

Wenn also der Geist Christi damals schon in Noah war und zu den Menschen seiner Zeit redete, finden wir darin einen weiteren Beleg dafür, dass der vorsintflutliche Noah von damals ein Bild für den Christus von heute war.

Ich denke, dass sich die Bibel in dieser Hinsicht eindeutig erklärt und dass wir in Noah ein treffendes Beispiel für den berühmten Ausspruch Martin Luthers haben, der gesagt hat: Die Schrift treibt Christus.

*Bernd Grunwald*

